

Dr. Lygia Simetzberger  
Bachstraße 327543 Neusiedl bei Güssing  
0664 5671784  
[gia@giasim.eu](mailto:gia@giasim.eu)



[www.giasim.eu](http://www.giasim.eu)  
<http://giasim.wordpress.com>

## KREATIVITÄT ALS INNOVATIVER FAKTOR UND KATALYSATOR

Schon vor Jahren hatte ich die Idee, dass unsere Region Südburgenland sich als "sanfter Ökocluster" präsentieren könnte. Nur wenig ist davon noch eingetroffen.

Bis auf die Muster-Energiestadt Güssing liegt noch vieles brach, obwohl unglaublich viel Positives geschehen ist. Als gebürtige Kärntnerin stelle ich erfreut fest, wie die Lebensqualität im Burgenland gestiegen ist, wie viele innovative Betriebe es hier gibt,

Es könnte weit mehr Biobauern geben, man könnte sich mehr gastronomisch und kunstgewerblich auf heimische Traditionen besinnen. Die Landwirtschaft könnte ähnlich innovativ wie Güssing agieren, tut es aber leider nicht. Sowohl der Energiesektor als auch der Agrarsektor grenzen bisher - vermutlich aus Berührungsängsten und mangelndem Sachverstand - Kunst und Kunsthandwerk aus, statt symbiotische Wege zu beschreiten. Die Kunst und neues, kreatives Kunsthandwerk sind (noch?) Stiefkinder in unserer Region. Dies gilt auch für kreative Impulse – neue Ideen, Konzepte. Es fehlt Offenheit dafür. Ausnahme: unsere Herzeigbetriebe – einige wenige setzen innovatives Denken hervorragend um!

Andere Regionen zeigen, dass Kunst als "Eyecatcher", Unterhaltungsprogramm, Impulsgeber, Attraktion, Innovationsfaktor mannigfachen positiven Impact haben kann.

Zusammenarbeit ("Kreativwirtschaft") mit der Wirtschaft ist institutionalisiert (z.B. angewandtes Design, Geschäftsideen), greift aber nicht wirklich durch. Dabei mangelt es keineswegs an Leuten, die kreatives Know-How vermitteln könnten (Erwachsenenbildungseinrichtungen zeigen Einiges an Potenzialen, und mehr schlummert). Aber: Es fehlt an Impulsen von „oben“, an einer Sensibilisierung für den Wert des gesamten kreativen Bereiches.

Also: Bitte auf Kooperationen Kunst/Kultur und Ökonomie/Agrarökonomie setzen!  
Auf kommunaler Ebene, in Kooperation mit Betrieben, Großevents (wie z.B. Paradiestage).... Kunsthandwerkliche Schulungen können neues Merchandising erschließen.

Eventmanager sollten wie selbstverständlich die lokalen kreativen Kräfte einladen und einbeziehen. Es sollte zur Gepflogenheit werden, bei Gemeindeversammlungen kreative Kräfte zu Wort kommen zu lassen, mit ihnen gemeinsam Konzepte zu entwickeln, eventuell als gemeinsame Gesprächsrunde zu institutionalisieren. (Natürlich sind nicht verträumte „Hobbykünstler“ gemeint, sondern Menschen mit Biss und Background).

Aber wenn - so wie in unserer Gemeinde – noch nie ein Gemeindevertreter einer Einladung zu einer Vernissage oder einem Tag der offenen Tür Veranstaltung gefolgt ist, ja sich nicht einmal entschuldigt! - brauchen diese auch ihrerseits nicht zu erwarten, das man für sie Berater spielt). Wir werden in unserer Gemeinde als Künstler totgeschwiegen. Öffentlichkeitsarbeit?

Solche Erneuerungen müssen daher offenbar „von oben“ durch entsprechende Gesamtprojekte bzw. Initiativen an die lokalen Meinungsbildner und Entscheidungsträger vermittelt werden, gestützt von Experten, die den Nutzen hervorheben, Positivbeispiele aus anderen Regionen zu vermitteln wissen und dergleichen. Übrigens, es gab so etwas wie Regionalförderung und Regionalmanagementberatung- diese wussten mit Ideenbringern und Künstlern nichts anzufangen.

Wie sagte einst Dagobert Duck: „Wirtschaftliches Kapital brachliegen zu lassen, ist wirtschaftlicher Wahnsinn!“ Das Gleiche gilt auch für geistiges Kapital!

Der Tourismussektor zeigt sich allmählich bereits recht kooperativ, verfügt jedoch nur kaum über Fördermittel. Werbung wie z.B. im neuen KulTour-Folder müssen die Künstler aus eigener Tasche bezahlen. Das ist für viele bereits ein Ausschlussgrund. Nur wenige können von der Kunst leben, für die meisten. Es hat mich auch ein bisschen empört – denn nicht wir KünstlerInnen sollten mit bezahlten Werbeeinschaltungen werben (es sei denn, quasi bei „gewerblicher“ Anbahnung von Auftragswerken), sondern es sollte mit unserem Vorhandensein geworben werden! Wir haben etwas zu bieten, das mehr ist als nur eine Dienstleistung. Viele Objekte sind einfach Kunst und kaum zum Verkauf geeignet, wie beispielsweise Installationen.

Das Bewusstsein der heimischen Betriebe ist unrichtig. Das zeigt sich beispielsweise darin, das Wirte Künstler ersuchen, Bilder aufzuhängen, diese Bilder aber nur als kostenlose Dekoration betrachten, ja es meist nicht einmal der Mühe wert finden, eine Eröffnung zu veranstalten. Meist gibt es für diesen unwürdigen „Deal“ bei Wirtsleuten nicht einmal einen Kaffee! Das meine ich mit mangelnder Wertschätzung und mangelndem Verständnis.

Da ist entsprechende Aufklärungs- und Integrationsarbeit zu leisten.

Als Initiatorin des Künstlerstammtischs im Kunstcafé Silvia, Stegersbach, und Mitglied des Künstlerkreises Süd um Prof. Josef Lehner weiß ich, dass ich mit dieser Meinung stellvertretend für die meisten KünstlerInnen unserer Region spreche!

Beispiel 1 - Paradiestage: Meine Anregung, auch Kunst und Kunstevents als zusätzliche Attraktion bei den Ausstellern anzubieten, verhallte ungehört.

Beispiel 2 – Tage der offenen Ateliertüren der bgld. Kulturabteilung – ganz schwaches Management, massive Fehler, taube Ohren für Wünsche und Anregungen (also nicht einmal Hilfe bei den „Zuständigen“!)

Beispiel 3 - Landwirtschaftliche Fachschule Güssing. Missbrauchte mich für einen Tag der offenen Tür als „Lockvogel“ – ich durfte 2005 meine Bilder und Modelle aus Pflanzfasern vorzeigen – unter dem Vorwand, ich würde als Workshopleiterin engagiert werden. Ich sah mich dort von den Veranstaltern völlig „kaltgestellt“ – und das, obwohl das Publikum hellauf begeistert war!

Beispiel 4 – Versuch vor Jahren, mit kurzen Konzepten Gemeinden zu inspirieren – endete als völliger Fehlschlag. Fazit: was nicht von „oben“ angeordnet wird, hat keinen Wert.

Beispiel 5 – Kein Kulturzentrum des Burgenlandes hat an die bildenden Künstler gedacht! Es gibt eigentlich nicht Raum für Ausstellungen! Ein trauriger Missetand!

Beispiel 6 – Versuch, eine Gemeinde, die dafür prädestiniert wäre, für ein Künstlersymposium zu gewinnen – der lokale Manager tat interessiert, doch alles nur leere Kilometer.

Beispiel 7 – Anregung an einen Naturparkmanager, kreative Workshops anzubieten, mit Land Art Charakter – Konzepte liegen in der Schublade – keine Einladung zu einem Termin, sondern ein eher gelangweiltes „Na, dann schauen's halt mal vorbei.“ Bei so wenig Interesse lieber nicht!

Beispiel 8 –Vorschlag, große (harmonische!) Objekte aus nachwachsenden Rohstoffen als Attraktion in die Landschaft zu stellen oder einen Weg damit anzulegen– stieß beim Kulturlandesrat auf Zweifel – lieber kleine Sachen machen...

Beispiel 9 – aus Freundschaft „Gratiskonzept“ für eine Nachbargemeinde. Der Amtmann ignorierte es, trug seine eigenen Ideen vor, die präkommunistisch anmuteten und niemanden interessierten. Er bezog sich auf MEIN Marketing- und Kreativkonzept – also sogar noch ein Schuss nach hinten! Ein entsprechendes Bewusstsein für kreative Leistungen vorausgesetzt, dürfte so etwas nicht passieren.

Beispiel 10 - Künstlerkreis-Süd-Premiere in Güssing: eine eindrucksvolle Ausstellung zu Ehren der Energiestand zum Thema "Die vier Elemente" - Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie absolut nicht kooperationsbereit.

Die Liste kann fortgesetzt werden.

Ich hoffe, ich kann damit illustrieren, worum es mir geht.

Hätte beispielsweise die Landwirtschaftliche Fachschule eine Kooperation mit mir begonnen, könnte es einen neuen kunsthandwerklichen Zweig in unserer Region geben, der in völlig neuer Art und Weise mit natürlichen Materialien gestaltet. Die Fachschule hätte sich mit Innovationsbereitschaft an das innovative Image am Energiesektor anschließen können. Symbiotisch könnte man an einem Strang ziehen, was ganz neue Dimensionen erschließen könnte („Ökocluster Süd“). Doch es fehlte einfach der Horizont.

Es müsste Coaching für regionale Entscheidungsträger geben wie Schuldirektoren, Gemeinderäte – damit sie lernen, über ihr bisheriges Tätigkeitsfeld hinauszuschauen.

Dass Kunst keinen Wert hat, solch eine Annahme kann ja nur von einer entsprechenden persönlichen Prägung kommen, die aber heutzutage, wo wir Innovation durch neue Konzepte, neues Design, durch Unterscheidbarkeit, durch eigenständige regionale Entwicklung überleben können, völlig unangebracht ist.

Ich behaupte sohin kühn, vielen Managern in Schlüsselpositionen fehlt der Background, fehlt der Horizont. Sie sind nicht sensibilisiert und haben kein strategisches Werkzeug in der Hand, um flexibel zu sein und neue Impulse zur Erweiterung des bisherigen aufzunehmen und einzusetzen. Und nicht nur bei uns.

Ich darf es noch mit einem Beispiel vom Ökocluster Oststeiermark schildern:

Dort experimentierte man in den letzten Jahren (Joanneum Research) mit der Herstellung von Platten aus extrahierten Grasfasern, doch konnten diese nicht ÖNORM-gerecht produziert werden, weil sie sich ständig etwas verzogen.

Ich interessierte mich als Künstlerin für dieses Rohmaterial und meinte, das sei im kreativen Bereich völlig egal, man könne eine wahre kreative Industrie mit diesem Material entstehen lassen – Oberflächengestaltung, Objekte,...

Interesse, dies auch nur als eigenständigen Sektor in Betracht zu ziehen, gleich null! Wissenschaftler, klar umrissener Auftrag, Punkt.

Mittlerweile habe ich auf diesem Sektor zwei Patente in der Tasche und werde mich ab Herbst um eine Verwertung der Patente bemühen.

Last but not least: Es fehlt ein modernes Präsentationszentrum - von Wien bis Graz im gesamten Alpenraum gibt es kein modernes, wirklich geniales Gebäude. Man sollte vielleicht überlegen, neue Wege zu gehen, wie beispielweise die Mitnutzung einer Shoppingmeile (eo??) mit entsprechend hellen, technisch ausgestatteten Räumen für

Ausstellungen, Konferenzen, interaktive Messen.

Kunst soll zu den Menschen kommen, spürbar, erlebbar sein, wahrgenommen werden, nicht nur in Museen leben.

Ich hoffe, dass dieses Papier bei der Landesentwicklung berücksichtigt wird.  
Ich bitte, meine Argumente zu durchdenken.

Dies sind nur Ansätze, ich kann auch gerne bei der Umsetzung mitwirken.

Dr. Lygia (Gia) Simetzberger

Neusiedl bei Güssing, 19.3.2010

[www.giasim.eu](http://www.giasim.eu) - Kunst-Website von Gia Simetzberger (bildende Kunst, Grafik, Design, Multimedia)

<http://giasim.wordpress.com> - Website mit Schwerpunkten Projekte, Ideen, nachwachsende Rohstoffe, soziales und ökologisches Engagement